

Arno Oehri:

„Visiting artist“ an der Uni in Oklahoma

Der Ruggeller Künstler Arno Oehri weilte bis vor kurzem als «Visiting artist» an der Universität in Tulsa, Oklahoma (USA). Der Kunstprofessor und Künstler Chuck Tomlins lernte Oehri während eines Besuchs in Liechtenstein kennen und lud ihn ein, jüngere Werke in der zur Uni gehörigen Alexander Hogue Gallery auszustellen. Oehri stellte aber nicht nur aus, sondern fungierte auch als Lehrer und Kritiker der Kunststudenten vor Ort.

Es war eine neue, lehrreiche Erfahrung für Arno Oehri. Zwar hatte er schon einmal eine Einzelausstellung in New York und nahm an anderen Ausstellungen teil, doch die Aufgaben, die ihm an der Universität von Tulsa gestellt wurden, gingen weiter. Als «Visiting artist» war er auch aufgefordert, im Dialog mit den Studenten in der Kunstabteilung der Uni über Kunst zu reflektieren. Einerseits besprachen und kritisierten die Kunstzieher der Uni seine Werke, die er unter dem Ausstellungstitel «Drifting Elements – Recent Works on Paper» in der Uni-eigenen Alexander Hogue Gallery zeigt. Er referierte im Hörsaal anhand von Diavorträgen über seine Arbeit und Projekte als Künstler. Im Einzelgespräch mit den Studenten

ten kritisierte er ihre Arbeiten und erörtere mit ihnen mögliche Wege des künstlerischen Ausdrucks. In all diesen Gesprächen entstand eine Auseinandersetzung mit Kunst, die natürlich vor allem für die Studenten lehrreich sein sollte – deshalb lädt die Uni Künstler ein – aber auch für Arno Oehri eine Bereicherung war.

In den USA wird offener mit Kunst umgegangen als vielerorts in Europa. Während hierzulande immer noch die Vorstellung vorherrscht, dass man als Künstler mit einer speziellen Gabe geboren wurde, geht man in den USA – um es etwas überspitzt zu formulieren – davon aus, dass man den Beruf Künstler lernen kann. An den Universitäten wird Kunstgeschichte und Kunst, als Theorie und Praxis, gleichermassen gelehrt. Die Universitäten wünschen auch, dass ihre Studenten von zeitgenössischen Künstlern lernen können. Speziell seine Aufgabe als Kritiker der studentischen Semesterarbeiten war eine Herausforderung für Arno Oehri. «Ich kam nicht darum herum, auch mit der absolut schlechtesten Malerin in der Klasse über ihre Arbeiten zu reden», erinnert sich Arno Oehri. Was er auf ihrer Staffelei sah, erschreckte ihn. Wie konnte er mit ihr über Kunst



reden, ohne rüde zu wirken? «Zum Glück zog sie dann ein paar Skizzen hervor, die viel interessanter waren», erzählt Oehri weiter. Im Vergleich der Skizzen mit den schlecht ausgeführten Abbildungen sei eine interessante Diskussion entstanden. «Zum Schluss habe ich ihr dann eine Skizze abgekauft», lacht Arno Oehri.